Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 30

Artikel: Aufruf zur Anteilnahme am Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zugeplan wenig Chancen bes Erfolges. Gine Aftion mit ber hauptfraft gegen ben Norden, ber bereits auch fehr ftart mit preußischen und beutschen Erup= pen befett ift, welche burch ein hinhaltendes Befecht, ober burch ein Bereinloden in ben Lanbftreifen ami= ichen bem neutralen Belgien und ber befestigten Rheinlinie, biefe hauptkraft von ihrer Operatione= bafis entfernt, die Operations= und Rudjugslinie ungemein verlangert und einer Durchbrechung aus= fest, indeffen die frangofische Grenze am Rhein über Bebuhr entblößt murde und einer ftarfen beutschen Armee bie Möglichfeit jum Ginfalle barbote, - eine folde Aftion ware ein vollständiges Ba=Bant-Spiel und wurde den Angreifer in die schlimme Lage ver= fegen, von bem bis in die Rheinfestungelinie gurud= weichenben und von einem über bie Bogefen vor= rudenden beutschen Sauptforps fast wie in einer Bange gefaßt ju werben. Dazu fommt eben noch, wie bereits fruber ermabnt, daß man frangofischerseits auf eine Mithulfe unzufriedener beutscher Bolfer= icaften nicht gablen fann. Man foll beghalb auch ju einem andern Rriegsplane feine Buflucht genom= men haben. Derfelbe mare bie Festhaltung einer ftarten Defensive im Norben mit entsprechenden Of= fenfivbemonftrationen , Scheinangriffen u. bgl. m., um die beutiden Beeresfrafte oder die Sauptmacht berfelben bier zu beschäftigen und festzuhalten, inbeffen ein ftarkes ober fo zu fagen bas hauptopera= tionsforps gegen Gubbeutschland vorbrache, um burch eine rafche Operation, naturlich nach fiegreichem Bu= rudwerfen ber Bertheibiger, jum Main und hinter bie beutsche Rheinfestungelinie ju gelangen. Ge hatte biefer Blan, wenn er wirklich gelingen follte, nur bann eine Möglichkeit bes Erfolge, wenn bie Ber= theibiger hier ihre Rrafte zerfplittern und in Folge biefer Berfplitterung nicht leicht mehr im Stande maren, fich rafd ju fammeln und einen Biberftand mit tongentrirten Rraften gu leiften, cber, wenn fie es nicht auf eine Entscheibungeschlacht antommen laffen tonnten, feinen geordneten Rudgug bis gur Un= funft entsprechender Berftarfungen anzutreten.

Es ift eigenthumlich, bag von beutscher Seite aus, wo man bie Wichtigkeit bes Schwarzwaldes zu allen Beiten anerkannte, bis in die lette Beit, fowohl bas rechte Rheinufer bis nach Freiburg bin, ale auch bas Wiesenthal und überhaupt die Schwarzwaldpaffe voll= ftanbig entblößt ließ; jest allerdinge follen auf bem Schwarzwalde fich deutiche Truppen befinden, allein nicht in allzu großer Bahl. Es ift fcmer zu ent= fceiden, ob biefe Truppenentblogungen eine gezwungene, megen Mangel an ausreichenben Bertheibi= gungefraften, ober ob fie eine absichtliche ift, um ben Begner in die Schwarzwaldthaler hereinzuloden, von feiner Operationsbafis möglichft zu entfernen, woburch er jur Dedung feiner Rudjugelinie fein Operatione: forpe namhaft ichmachen muß, ihn bann mit fon= gentrirten Kraften anzugreifen und möglicherweise gu gerniditen.

Gine felde Abficht gebort burdans nicht gu ben Unwahrscheinlichkeiten, fie liegt felbft um fo naber, als bie preufisch=beutsche Grenzlinie eine febr aus= gedehnte ift, fehr viele ungeschütte Uebergangspuntte | und ihres Hülfspersonals die Grundlage. Der wesentliche

am fubbeutschen ober badifchen Rheinufer barbietet und bei einer befenfiven Corbon=Grengftellung gu einer allzugroßen Berfp!itterung ber Rrafte nothigen burfte. Militar-politifch muß Frankreich angreifen, es hat ben Rrieg erflart, es hat bie friegerifche Be= geisterung im Lande zu weden gesucht; es muffen Thaten, Schlachten, Siege bem frangofifchen Bolte geboten werben, wenn feine Begeisterung nicht nach= laffen, feine Beduld nicht auf bie Probe gestellt werben foll. Bei Preugen und Deutschland ift bie Sache eine andere, ein befenfives Berhalten wird auf bie Bolfestimmung feinen beprimirenden Gindrud üben, ba preußischer= ober beutscherseits teine Unsprüche auf feindliches Landgebiet erhoben wurden, somit auch ein offenfives Losschlagen nicht zu ben militar-poli= tifden Rothwendigfeiten gehort. Wir geben aller= binge ju, bag ein, auch nur vorläufiges Preisgeben einer Lanbesftrede einen fehr beprimirenden Ginbrud auf bas betreffende Bolt mindeftens ausuben muß; allein man ift in Deutschland ichon fo lange barauf vorbereitet, eine berartige Rriegführung ausgeführt ju feben, und man bat fich gleichsam an ben Be= banten gewöhnt, in der hoffnung freilich, daß burch biefe Bereinlodungeoperation und die voraussichtliche Rieberlage bes Feindes bem Rriege ein ichnelles Ende gemacht werden fonne.

Frankreich icheint übrigens bis jest noch nicht bie Absicht zu haben, in die gelegte Falle zu geben; trot= bem fortnährend Truppen aus bem Guben fich auf ber Festungelinie Belfort-Strafburg fammelten, ba= ben dieselben boch noch nicht Miene gemacht, die Ent= blößung des Schwarzwaldedes zu benuten, und scheint man fomit beiberfeite fich querft mit Operationen be= gnugen zu wollen, bis in Folge berfelben ber eine ober ber andere Theil ber Rriegführenden ben ge= eigneten Moment und bie geeignete Stelle jum Durch= bruch findet, wobei, wie gefagt, Preugen ben Bor= theil hat, daß ihm die Bolfestimmung ein langeres Warten gestattet, und bag mit bicfem Warten bie Bolfestimmung in Frankreich so bedenklich werden konnte, daß die frangofische Armee auch unter un= gunftigen Berhaltniffen, vielleicht gar in übereilter Saft loebricht.

Aufruf

Theilnahme am Hülfsverein für schwei. zerische Behrmänner.

Der Augenblid ift gefommen, in welchem unfer Baterland die fräftige Fürsorge für das sanitarische Wohl seiner bie Grenzen schützenden Sohne an Sand nehmen muß in welchem aber auch bem Bedürfnisse berjenigen ein Genüge geleiftet werben foll, welche ben Bermundeten und Sterbenden der beiden friegführenden Mächte von neutralem Boden aus Pflege und Erquidung möchten angedeihen laffen.

Für Organisirung aller solcher Hülfsthätigkeit in jedem gegebenen Falle bildet die 1863 auf dem Boden unsers Baterlandes, in Benf, entstandene "internationale Uebereinfunft" jum Schute verwundeter und franker Militars Inhalt berfelben ift: "Die Ambulancen und Militärspitäler, die kranken Militärs in denselben und alle Personen, die sich ihrer Hülfe und Berpslegung widmen, sind neutral erklärt und unter den Schut der kriegsührenden Mächte gestellt. Die Landesbewohner, welche den Berwundeten beistehen, sollen geschont werden und frei bleiben. Jeder in einem Hause aufgenommene und verpslegte Berwundete soll diesem als Schut bienen."

Im Zusammenhang mit dieser Genser Konvention und behufs ihrer praktischen Durchführung bildeten sich in vielen Ländern Hülfsvereine mit dem Zwecke, in Kriegszeiten den Sanitätsdienst der Armee mit allen Mitteln auf dem Schlachtselde, in den Ambulancen und Spitälern zu unterstüßen und schon in Friedenszeiten sich zu diesem Dienst in Bereitschaft zu sezen. Diese Bestrebungen haben dann namentlich im preußisch-östreichischen Kriege des Jahres 1866 großartige praktische Anwendung gefunden und sind mitten in den surchtbaren Katastrophen vom schönsten Erfolge gekrönt worden.

Auch unser Vaterland hat die ernsten Mahnungen und Lehren des Jahres 1866 beherzigt: auf geschehene Anregungen hin konstituirte sich am 17. Juli jenes Jahres in Bern

ber Hulfsverein fur ichweizerische Wehrmanner und beren Familien.

Gemäß ben Statuten "ift ber Zwed berfelben sowohl Mitwirfung zum Sanitätsdienst des schweizerischen Heeres, als Fürsorge für die Familien der einberufenen Behrmanner im Kriegsfalle. Der Berein fteht fowohl mit den entsprechenden Anstalten anderer Länder als mit dem internatio nalen Romite in Korrefponden z. Die Mitglieber jedes Kantons bilden eine kantonale Abtheilung bes Hauptvereines. Diese Kantonalvereine fonstituiren sich nach ihrem Bedürfniß. Jedes Mitglied des Bereins begablt einen Jahresbeitrag von wenigstens Fr. 2, von welden die Sälfte der Kasse des eidgenössischen Bereins, die andere Sälfte berjenigen bes Kantonalvereins zufällt. Der Sit bes eidgenössischen Vereins ist in Bern. Jeder Rantonalverein wählt zwei Abgeordnete in's Romite. Eine Exekutivkommission besorgt die Administration."

In einigen Kantonen bilbeten sich schon im Jahr 1866 auf diese Statuten hin Hülfsvereine für Wehrmänner und haben mit anerkennenswerther Thätigkeit Geldmittel gesammelt und sonst sich gerüstet. In der Mehrzahl der Kantone aber fand man die Jahre des Friedens nicht geeignet zur Vorbereitung auf dieses Werk des Krieges. Man war überzeugt, daß im "Ernstfalle" sogleich die persönlichen und die ökonomischen Kräfte in reichem Maße sich dem Vaterlande zur Verfügung stellen werden.

Wohlan! ber Ernstfall ist da! Allerdings dürfen wir ber Hoffnung uns hingeben, daß unsere Truppen, welche die Grenzen behüten, nicht unmittelbar selbst werden in den Krieg verwickelt werden. Aber dennoch — wie wir unsere Reutralität, obschon sie in anerkennenswerther Weise uns auch jest wieder von den kriegsührenden Mächten garantier worden ist, nicht bloß dieser Garantie, sondern uns selbst und unserer eigenen Kraft zu danken haben wollen; wie wir uns nach jeder Richtung in Bereitsschaft setzen, die Neutralität und Integrität unseres Baterlandes durch alle unvorherzusehenden Wechselfälle

eines furchtbaren Krieges hindurch zu behaupten; wie wir allseitig ben Krieg ruften, um nur ben Frieden zu bewahren: so muffen und wollen wir jett auch nach biefer menschenfreundlichen Seite bie Ruftung auf ben Rrieg nicht unterlassen. Es gilt, unserer schweizerischen Urmee biejenigen sanitarischen Erleichterungen und Erquidungen zu verschaffen, welche ihre physische Kraft und ihren moralischen Muth zu erhalten und zu stärken geeignet find. Es gilt, ben Rrantheiten bes Lagerlebens vorzubeugen und, wo folde auftreten follten, ihnen durch verboppelte Bflege zu begegnen. Es gilt, alle fanitarischen Borkehrungen in bem Mage zu treffen, bag, wenn wider alles Erwarten im Laufe bes Krieges irgendwo ein blutiger Zusammenstoß mit fremden Truppen stattfinden follte, die Söhne der Republik diejenige forgfältigste Pflege finden, welche zu erwarten fie bor allen anderen berechtigt sind. Es gilt aber allerdings auch, diejenigen Kräfte und Mittel, deren Verwendung für uns selber ein gütiges Geschick uns ersparen mag, auf sicherm Wege denjenigen Berwundeten und Sterbenden der friegführenden Mächte gutommen zu laffen, welche derfelben bebürfen werben.

Die unterzeichnete, im Jahr 1866 eingesette Erekutivkommission wendet sich daber an die Bevölkerung und ihre patriotisch-gemeinnützigen Organe mit der angelegentlichen Bitte, daß in benjenigen Kantonen, in welchen Hülfsvereine für schweizerische Wehrmanner schon bestehen, diese Bereine nun in volle Aftivität treten, und daß in benjenigen Rantonen, in welchen folde noch nicht gegründet find, dieselben auf Grund oben mitgetheilter Statuten unverzüglich möchten in's Leben gerufen werben. Schleunige Sammlung einer möglichst großen Ungabl von Mitaliedern und statutarischen und freiwilligen Beiträgen und Bezeichnung von zwei Abgeordneten, welche mit und Behufd eines zwedmäßigen Borgebens in Berbindung treten, wird das Erste sein, was gethan werden muß. Daneben und zu gleicher Zeit können die Kantonals vereine theils je für ihre im Dienste stehenden Truppen und beren Familien nach eigenem Ermessen bestmöglich sorgen, theils zu Handen der eidgenössischen Armee Borräthe von sanitarischen Utenfilien und Ambulance-Material, Transportmitteln und bergleichen anlegen und zu unserer Disposition bereit halten, theils Melbungen von Männern und Frauen entgegennehmen, welche fich ber Bflege von Kranken und Berwundeten widmen wollten. Sobald in den Kantonen die Wahlen der Abgeordneten getroffen und uns notifizirt worden find, werden wir mit ihnen in Korrespondens treten und die nöthigen Unweifungen ertheilen. Bas die Zusendung von Unterstützungen an die Verwundeten der friegführenden Mächte betrifft, so geschieht solche am besten direkt nach Basel (Abresse: Agence internationale de secours). Das internationale Romite von Genf hat bort, als in ber möglichsten Nähe bes Rriegsschauplages, bereits feinen Sit aufgeschlagen; wir werden für die nöthige und zwedmäkige Verbindung des gesammtschweizerischen Vereins mit bem internationalen Komite bie geeigneten Schritte thun.

bern uns selbst und unserer eigenen Kraft zu danken has ben wollen; wie wir uns nach jeder Richtung in Bereits schaft setzen, die Neutralität und Integrität unseres Las terlandes durch alle unvorherzusehenden Wechselfälle der größten und besten Bölker Europas schwingen und Schreden, Verberben und Tob über sie ausschütten soll, so laßt uns ihr nachsenben ben Engel ber Menschenliebe, welcher Schmerzen lindert, Wunden heilt und den Tod versüßt.

Gott schütze das theure Baterland! Bern, den 24. Juli 1870.

Namens ber Erekutivkommission bes Hulfsvereins für ichweizerische Webrmanner:

Der Prafibent :

Dr. J. Dubs. Der Sefretär:

S. Dor, Professor.

Genf 23. Juli. Das internationale Romite für Unterstütung vermundeter Mi-Litärs hat in Basel eine Agentur errichtet, welche mahrend ber Dauer bes jetigen Krieges funktioniren wird und bestimmt ift, bie Uebermittelung von Sulfeleiftungen für die Opfer des Kampfes auf alle Art zu erleichtern. -Diese Agentur wird im Fall fein, Nachweise zu liefern über die augenblidlichen Bedürfniffe und übernimmt die Bersenbung von Gelbern und Naturalbeiträgen an ihre Bestimmung; bieselben werben zur Berfügung ber Sulfsvereine gestellt werden, welche in Deutschland und Krankreich bie gesammte freiwillige Sulfsthätigkeit leiten. -Das internationale Komite wird fich nach ben Wünschen ber Geber bezüglich ber Bertheilung ber Liebessteuern richten; bei Abgang besonderer Weisung wird es die Gaben ohne Unterschied der Nationalität vertheilen und alle seine Anstrengungen bahin richten, gleichmäßig und mit möglichster Raschheit die Leiben zu lindern, welche ju feiner Renntniß gelangen.

General Dufour, Ehrenpräfident; G. Mohnier, Präsident; L. Appia, Schriftführer; E. Favre, eidg. Oberst; L. Micheli de la Rive.

Alle Beiträge find zu abressiren an die internationale Agentur für Hülfsleistung an die verwundeten Militärs in Basel.

Alle Zeitungsredaktionen sollen diesen Aufruf absbruden lassen.

Gidgenoffenschaft.

(Proflamation bes Oberbefehlshabers an bie eibg. Armee.) Eitgenöffische Behrmanner! Die hohe Bunbes- versammlung hat mich mit bem Kommando ber eitgenöffischen Armee betraut, welche theilweise schen unter ben Baffen fieht. Es ift in ungenhuter Melse ein Riefentampt mifchen anei

Es ift in ungeahnter Meife ein Riefentampf zwischen zwei uns benachbarten Machten losgebrochen; ein Kampf, in welchen unter Umftanben auch unfer theures Baterland hineingezogen, werben konnte.

Mun gilt es zu beweifen, baß bie fcmeizerische Armee bas unbebingte Bertrauen verbient, welches unfere eberfie Behörbe fo wie bas gange Bolt ihr fchentt.

Borerft hanbelt es fich barum', unfere Grenzen gegen Uebergriffe jeber Art zu ichugen; follte es aber bazu tommen, baß ber Krieg unfere Grenzen überschreitet, bann gilt es unter Einsehung aller unserer Kraft, bem Feinbe zu zeigen, baß wir nicht entartete Abkömmlinge unserer ruhmvollen Bater finb.

Eibgenössische Wehrmanner; Ich bin Eures Opferfinnes, Eurer unbedingten hingebung fur bas Naterland überzeugt, ich hoffe, berselbe Gott, welcher unsern Batern so oft beigestanden, werbe auch biefes Mal mit uns fein.

Mit Anerkennung haben Gure Mitburger bie Rafchheit unb Freudigkeit bewundert, mit ber Ihr unter bie Baffen getreten feit.

Groß find bie Opfer, bie jest schon von Cuch geforbert wer ben, allein Ihr werdet ber Melt zeigen, daß Ihr bie Zugenben bes achten Solbaten besitzt.

Ertraget bie Muhfeligkeiten und Entbehrungen bes Rrieges mit mannlicher Faffung, zeiget Guch gegenüber Guern Mitburgern genügfam und beschiebten und feib ftets eingebent, bag Mannsgucht und unbedingter Gehorsam die Grundbedingungen bes Stesges find.

Meiner vollsten Bingebung fur bas Baterland burft Ihr verfichert fein.

Mit biefen wenigen Borten begrüßet Euch von gangem Bergen Der Oberbefehlshaber ber eitgenöffifchen Armee: & ans herzog.

verschiedenes.

(Soher Muth.) Bahrend bes fpanifchen Erbfolgetrieges im Jahre 1709 belagerte ein frangofifch-fpanifches Armeetorps unter bem General Asfelb bas auf einem Felfen erbaute Schlof von Mlicante, welches ber englische General-Major Richard mit zwei zusammengeschmolzenen Regimentern vertheibigte. Durch viele Berfuche entlich überzeugt, bag auf gewöhnlichem Wege Michte auszurichten fei, faßten bie Belagerer ben Entichluß, ben Felfen zu unterminiren, - eine Arbeit, bie nicht weniger als bret Monate in Anspruch nahm. Nachbem bie Mine mit 1500 Faffern Bulver, einer Menge großer Balten, eifernen Stangen und anberen Gegenstanben bes Berberbens gefüllt mar , murbe bem General Richard angefunbigt, bag, wenn er bie Befte binnen 3 Tagen nicht übergeben follte, man ihn in bie Luft fprengen werbe. Gleichzeitig erging bie Ginlabung an ihn, fachverftanbige Offiziere herabzufenben, bie bie eingeleiteten Berftorunge-Anftalten in Angenschein nehmen und über bas Gesehene Bericht erstatten möchten. General Richard ging ben Borichlag ein und ents senbete zwei Offiziere in bas feinbliche Lager. Der Bericht biefer Offiziere lautete nach ihrer Rudfunft babin, bag bie Mine, wenn fie nicht etwa in ben angelegten Gegenminen ober in ben Abern ber Felfen einen Ausgang fanbe, unfehlbar bie Fefte in bie Luft fprengen muffe. Richard hielt auf bieg bin Rriegerath, einftimmig warb aber von ihm und feinen Tapfern ber Befchluß gefaßt, auszuharren, ba boch nach bem Berichte ber Genie-Offis giere eine Schwächung ber Erplofion moglich, weiters auch noch hoffnung auf einen Entfat ju feben fci. Die brei gegebenen Bebenktage verftrichen, und Entfat mar teiner erschienen. General Asfelb erneuerte ben Unbot, einen freien ehrenvollen Abzug bem ficheren Berberben vorzugiehen, boch bei ber Befatung blieb bieß Unfinnen erfolglos. Am Abend bes 23. Marg ließ Asfelb bem General Richard zu wiffen geben, bag bie bereits mit ber Bunbs wurft verschene Mine um 6 Uhr Morgens auffliegen werbe; bis bahin habe er fein Schidfal und bas ber braven Barnifon noch in feiner Gewalt. - Richard mantte nicht einen Augenblid in feinem gefaßten Entichluffe, und bie Befapung ehrte biefen Bors fat ihres Generale, indem fie bie traurige Racht mit ihm burch. wachte; er hingegen unterhielt fich mit feinen vornehmften Offigieren, bie er gu fich beschieb, auf seinem Bimmer. Als mit Tagesanbruch bie Delbung einlief, baß bie Ginwohner Alicantes junachft bes Raftells nach entfernteren Theilen ber Stadt fich flüchten, begab er fich mit noch anderen fieben Offizieren in bie . "westliche Batterie", entschloffen, bier, gerade auf ber gefährlich. ften Stelle, ben Ausgang abzumarten. Go fehr auch feine Umgebung bittlich in ihn brang, fich nach einer entlegenein Stelle ju begeben, blieb er feinem Entichluffe treu und erwiberte: "baß ihn ber Tob überall finden tonne." - Begen 6 Uhr Morgens apifirte bie Korporale:Mache, bag bas Bunbfraut angeftedt fet und ber Rauch ber Luntenwurft am Felfen heransteige. Rubigen Bemuthes nahm Richard biefe Melbung entgegen und harrte ber Entscheibung, bie in ben nachsten Augenbliden hereinbrechen mußte. Gin fürchterlicher Rnall erfolgte, worauf bie Atmosphare mis nutenlang verfinftert murbe; ber gange Berg erbebte, bie Felfen fralteten fich und ichlogen fich wieber, bie Explofion war geschehen und Richard mit feinen Begleitern, Mineuren und noch 30 Schilb